



Ein Selfie: Auch bei bitterer Kälte strahlen Bundesrat Albert Rösti und ein Fan in die Handykamera.



Kein Selfie: Bundesrat Guy Parmelin, Nicole Utzinger und Hans Studach aus Chur lassen sich in Szene setzen.



Kleines Volksfest: Die SVP Schweiz lud am vergangenen Freitag zum Anlass «SVP bi dä Lüt» in Chur.



Drei Damen: Die Bündner SVP-Nationalrätin Magdalena Martullo-Blocher mit zwei Churerinnen.



Volksnah: Bundesrat Albert Rösti mischt sich am SVP-Anlass «bi dä Lüt» in Chur unter die Leute – Selfies, Bratwurstduft und Volksfeststimmung inklusive.

250 Würste und ein Selfie mit Rösti: Das Polit-Fest der SVP in Chur

Bratwurstduft, Selfies und ein Hauch von Rockstar-Feeling: Wenn die SVP zum Stelldichein «bi dä Lüt» nach Chur lädt, wird aus einem Polit-Anlass schnell ein waschechtes Volksfest.

Pierina Hassler (Text) und Olivia Aebli-Item

Das die von Bern extra nach Chur kommen würden, sei ja schon grossartig. Das sagt ein älterer Mann in einer dicken, dunkelroten Daunenjacke. Es ist kalt am vergangenen Freitagabend, er zieht die Kapuze etwas enger. Sein Kollege ist nicht weniger beeindruckt über den hohen Besuch aus Bern. «Ich bin zwar nicht in der SVP», sagt er, «aber ich stimme allem zu, was die vorschlagen.» Da stehen sie nun, die zwei Senioren aus der Surselva. Frierend, etwas abseits vom Pulk, eine Hand fest um eine warme Bratwurst geschlossen, die andere um ein kaltes Bier. Sie wirken äusserst zufrieden über den Aufruf auf dem Churer Alexanderplatz.

SVP bi dä Lüt machte also Halt in Chur – und wie. «Wir stehen Ihnen bei Wurst und Bier Rede und Antwort – wir freuen uns auf Sie», so der schlichte Slogan, der den Alexanderplatz kurzerhand in eine politische Festmeile verwandelte. Mittendrin statt nur dabei, die SVP ist mit einem Grossaufgebot vor Ort: Die Bundesräte Guy Parmelin mit Wollmütze und Albert Rösti, flankiert von einer stattlichen Berner Delegation um Parteipräsident Marcel Dettling. Dass man zwischen Selfie-Wünschen und Bratwurstdampf auch die Bündner Nationalräte Magdalena Martullo-Blocher und Ro-

man Hug, Regierungsratskandidatin Valérie Favre Accola sowie die ange-reisten Nationalräte Franz Grüter (LU) und Sandra Sollberger (BL) antreffen konnte, machte das Gipfeltreffen perfekt.

Das gilt ganz bestimmt für die Hardcore-Fans aus dem Simmental. Lilliana Wisler ist mit Ehemann und Sohn angereist und lässt keinen Zweifel an ihrer Motivation: «Natürlich bin ich SVP, mein Sohn auch.» Der Junior, geschätzte zwölf Jahre alt, nickt begeistert. Zum Reden mit der Presse hat die Mutter allerdings kaum Zeit. «Bundesrat Parmelin, kann ich ein Selfie haben?», ruft sie dazwischen. Für den Magistraten scheint die Frau keine Unbekannte zu sein; bereitwillig stellt er sich in Pose. So wandert ein weiteres Selfie in Wislers Sammlung. Sie folge ihrem Lieblingspolitiker fast überall hin, sagt sie stolz. Dann wendet sie sich Bundesrat Rösti zu. «Den mag ich auch.»

Die geduldige Frau Martullo

Es ist diese Mischung aus politischer Wallfahrt und familiärem Ausflug, die den Alexanderplatz belebt. Da ist die Gruppe junger Männer aus Landquart und Umgebung: «Wir wollten einfach mal sehen, wie nahe man ihnen kommt», erklärt einer aus der Runde und beisst herzhaft in seine Wurst.

Oder die Frau aus Chur, die stolz meint: «Um die zwei SVP-Bundesräte und Frau Martullo zu sehen, habe ich

früher Feierabend gemacht.» Diese ist umringt von vielen. Und sie wollen vieles von ihr wissen. Beispielsweise, ob tatsächlich so viele ausländische Fachkräfte in die Schweiz einwandern. Geduldig beantwortet Martullo solche und andere Fragen – geduldiger jedenfalls als jene, die in der Schlange anstehen. «Ich finde es frech, wenn man an einem solchen Anlass nicht merkt, dass andere Leute auch gerne mit Frau Martullo reden würden», regt sich eine Frau auf. Eine andere ignoriert sämtliche Anstandsregeln gleich ganz, grätscht dazwischen und fordert – ja, was wohl? Natürlich: ein Selfie mit der Nationalrätin.

Das digitale Souvenir

Doch es gibt auch jene, die ganz ohne Smartphone in der Hand gekommen sind. Ein Ehepaar aus Rhäzüns etwa will weder Selfies noch das grosse Gespräch mit einem Bundesrat. «Wir sind nicht explizit wegen der SVP hier», erklären sie, «uns interessiert einfach, was Politikerinnen und Politiker zu sagen haben.» Sie sind zum Zuhören gekommen – wobei der Alexanderplatz an diesem Abend wohl der denkbar schwierigste Ort dafür ist. Wer nicht bereit ist, sich zu den Bundesräten durchzudrängen, versteht kaum ein Wort.

Mittendrin stehen die Churerin Nicole Utzinger und der Churer Hans Studach. Ein Selfie? Nicht unbedingt. Die Freude, ihren Bundesräten so nah zu sein, ist dennoch spürbar. Es ist für

sie aber nicht das erste Mal, dass sie auf Tuchfühlung mit der Landesregierung stehen: «Als Ueli Maurer in Chur war, haben wir zusammen ein Bier getrunken», erinnert sich Studach schmunzelnd. Utzinger fügt einen Punkt hinzu, der für die Schweiz so typisch wie kostbar ist: «Ich finde es jedes Mal toll, dass sich Bundesräte einfach so mitten in Chur aufhalten können, ohne dass sie jemand bedroht.» Diesen Satz schnappt ein Fan aus dem Zürcher Oberland auf und wirft ein: «In Zürich könnten die das so nicht machen – da kämen sofort die Grünen und würden Stunk machen.»

Der persönliche Augenschein

Dass es am Ende gar nicht immer um die grosse Weltpolitik gehen muss, beweist Carmen Lombriser. Ihre Motivation hat weder mit Parteiprogrammen noch mit politischem Aktivismus zu tun. «Ich wollte einfach mal einen Bundesrat live sehen», erklärt sie offen. Ihr brennendstes Interesse ist eher anatomischer Natur: «Es nahm mich wunder, ob sie gross oder klein sind – im Fernsehen sieht man das ja nie so richtig.» Und ihr Fazit nach dem persönlichen Augenschein der SVP-Magistraten? «Sehr sympathisch, sehr menschennah.»

Dass die Stimmung nicht nur gefühlt, sondern auch messbar ein Erfolg war, bestätigt der Bündner SVP-Nationalrat Roman Hug. Er zieht eine kurze, zufriedene Bilanz des Abends: «Wir haben 250 Leute gezählt», rechnet er vor. Die Verpflegung hielt mit dem Andrang Schritt: Insgesamt wurden 250 Würste verspeist und über 30 Liter Glühwein ausgetrunken.

Die grosse Nähe

Zurück bleibt eine Erkenntnis: In der Schweizer Politik zählt nicht nur das grosse Wort in Bern, sondern ebenso das gemeinsame Würstchen in Chur. Während die digitalen Souvenirs bereits in den sozialen Netzwerken landen, machen sich die zwei Senioren aus der Surselva langsam auf den Heimweg. Die Daunenjacke hat ihren Dienst getan, das Bier ist leer. Es war kein Abend der grossen Debatten, sondern einer der grossen Nähe – und der Beweis, dass man in der Schweiz kein Rockstar sein muss, um die Massen zu bewegen. Es reicht ein offenes Ohr, eine Wollmütze und das Wissen, dass man sich hier noch ohne Absperrgitter in die Augen schauen kann.

«Um die zwei SVP-Bundesräte und Frau Martullo zu sehen, habe ich früher Feierabend gemacht.»

Besucherin aus Chur